

Ing. Wolfgang Renner



## Highlights der Internationalen Geisenheimer Rebveredlertagung

Technische Entwicklungen in der Rebenveredlung, die Produktion von gesundem und leistungsfähigem Pflanzgut sowie pilzwiderstandsfähige Rebsorten waren die dominierenden Themen der 22. Internationalen Geisenheimer Rebveredlertagung im Juni dieses Jahres. Im Folgenden werden Auszüge interessanter Vorträge wiedergegeben.

### Technik

Der „Weinbau 4.0“ funktioniert auf Basis digitalisierter Daten und Robotertechnik. Die Flächenkartierung nach Wasserhaltefähigkeit, Karbonatgehalt, Wuchsstärke etc. wird zur differenzierten Bearbeitung und Ernte selbstverständlich werden. Feldroboter werden zukünftig den Wachstums- und Gesundheitszustand der Pflanzen selbständig eruieren, Pflanzenschutzmaßnahmen per Drohnenflug sind fast praxisreif. Vielversprechende Projekte sowohl in Europa als auch in Übersee lassen auf eine von Robotern ausgeführte Unterstock- (Unkraut) und Stockpflege (Rebschnitt) hoffen.

In der Technik-Session wurde aus Deutschland, Frankreich, USA und Kanada viel über Rebenaufbereitung, Rebveredlung und Rebenpflanzung berichtet. Separate bzw. kombinierte Maschinen zum Entranken, Blenden und Ablängen von Schnittreben werden laufend verbessert und können mittlerweile auch Durchmesser kalibrieren. Vollautomatische Veredelungsmaschinen inklusive Paraffinierung mit ansprechenden Stundenleistungen haben den Markt ebenfalls schon erobert. In Deutschland arbeitet man an der Entwicklung von Pflanzmaschinen mit pneumatischen Pflanzsystemen für kleinere Schlepper und Steilhänge. Hinsichtlich der Veredelungstechniken wurde auch die Standortveredlung

besprochen. In einer französischen Studie fand man bei am Standort veredelten Rebstöcken wesentlich weniger Esca-Symptome.

### Rebenzüchtung

In der Klonenzüchtung spielt die Traubenfäulnis eine zunehmend dominierende Rolle. Moderne Selektionen zielen auf Lockertraubigkeit, Mischbeerigkeit und lockerem Laubwandaufbau. Zahlreiche Klone mit diesen Eigenschaften sind bereits registriert. Ein wichtiger Teil der Rebenzüchtung ist auch die Aufrechterhaltung der Biodiversität und die Sicherung genetischer Ressourcen. In der Hochschule Geisenheim werden allein 1.700 Akzessionen gehalten!



*Klon-Selektionskriterium: Lockertraubigkeit*

Starke Aktivitäten zeigt die Hochschule Geisenheim auch in der Unterlagenzüchtung. In Europa decken lediglich 10 Unterlagsrebsorten 90% des Bedarfs.





Rebschule

Das zunehmende Aufkommen von aggressiveren Reblausstämmen macht weitere Züchtungsarbeiten unbedingt notwendig. Zusätzlich steigt der Bedarf nach trockenheitstoleranten Unterlagssorten, die gleichzeitig eine gute Kalkverträglichkeit aufweisen. Die gegen die Reblaus hoch widerstandsfähigen Unterlagen Börner, Rici und Cina sind leider kalk- und staunässeempfindlich und führen häufig zu Chlorosen. Die neuen Züchtungen Gm 9228-45 und Gm 9230-3 dürften hingegen interessante Alternativen werden.



Reblaus Blattgallen an Unterlagsrebe

Neben der Klon- und Unterlagenzüchtung nimmt die Resistenzzüchtung eine wichtige Stellung in der Weinbauforschung ein. Die Rebflächen der EU machen nur 6% der gesamten landwirtschaftlichen

Nutzfläche aus, sie verbrauchen aber 40% aller Pestizide bzw. 65% aller eingesetzten Fungizide! Vor diesem Hintergrund müssen die stark ausgeweiteten Aktivitäten in der Resistenzzüchtung als höchst notwendig angesehen werden. Neben den bekannten Züchtern in Mitteleuropa haben Züchter in Italien und Frankreich eine neue Leidenschaft für diese Thematik entdeckt.

In Italien wurden seit 1998 vier Züchtungsprogramme gestartet, allen voran ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Udine und der Rebveredlergenossenschaft VCR Rauscedo. Die 10 besten Sorten aus diesem Programm wurden 2015 registriert und in den italienischen Rebsortenkatalog eingetragen. Fünf dieser Sorten (u.a. 3 Sauvignon-Kreuzungen) stehen zur Prüfung seit diesem Frühjahr in der Versuchsstation Haidegg. Auch in Frankreich laufen mehrere Resistenzzüchtungs-Programme. Neben dem Projekt INRA-Resdur scheint auch das Projekt INNOVRES sehr interessant zu sein, denn es beschäftigt sich auch mit der Schwarzfäule-Resistenz. Auch in Nordamerika wird fleißig gezüchtet.

In den USA kombiniert man die Pilzwiderstandsfähigkeit mit hoher Frosthärte. Leider sind viele auffällige amerikanische PIWIS (z.B. Valvin Muskat oder Noiret) nicht freigegeben. Alles in allem sind aber in den nächsten Jahren viele neue Sorten zu erwarten.



Die Präsidentin des OIV (Weltweinamt) berichtete über die offizielle Position zu den pilzwiderstandsfähigen Rebsorten. In keiner einzigen OIV-Resolution ist „Wein“ nur auf *Vitis vinifera* Sorten beschränkt. Aus Sicht des OIV muss in der EU-Gesetzgebung die Einschränkung von Qualitätswein ausschließlich auf Trauben, die von *Vitis vinifera* stammen, aufgelassen werden. Allerdings sind in der Bezeichnung der neuen Rebsorten noch die Hausaufgaben zu machen. Namen mit „klassischem“ Sortenbezug werden diesbezüglich abgelehnt!



Gesundes Vermehrungsgut

Eine interessante Studie aus Italien (Conegliano) zeigt die genetisch bedingten Sortenunterschiede für die Empfindlichkeit gegen die Goldgelbe Vergilbung (Flavescence dorée). Sorten wie Tocai oder Sauvignon blanc können schneller Verteidigungsmechanismen mobilisieren als beispielsweise Chardonnay oder Cabernet franc.

Von Pilzen verursachte Holzkrankheiten können bereits im Veredlungsprozess ihren Ursprung haben. Edelreis und Schnittreben, Tauchwasser, Maschinen, Rebschulböden und Packmaterial stellen Quellen für Pilzsporen dar. Blendstellen, Schnittwunden sowie die Veredelungsstelle selbst sind potentielle Infektionsstellen.

Stress macht das Vermehrungsgut zusätzlich empfindlicher gegen Holzkrankheiten. Die Heißwasserbehandlung oder die Lagerung in geschlossenen, dunklen Plastikbeuteln verursachen starken Sauerstoffstress und erhöhen damit die Anfälligkeit für Infektionen! Man empfiehlt weiters, steriles Packmaterial für das Vortreiben zu verwenden.

## Pflanzengesundheit

Viren, Phytoplasmen, Bakterien und Pilze sind weltweit in allen Vermehrungseinrichtungen eine große Herausforderung. Während den Züchtern und Vermehrungsbetrieben in Übersee und in Südafrika Viruserkrankungen wie Leafroll und Red blotch zu schaffen machen, sind das momentan in Europa Phytoplasmosen wie Stolbur, Flavescence dorée oder Pierce disease und Holzkrankheiten wie Esca. In den Weinbauländern der neuen Welt versucht man immer öfters, Vermehrungsanlagen auf isolierte Standorte zu verlegen, um Reinfektionen hintan zu halten. Um mögliche Vektoren von Viren zu reduzieren, praktizieren manche Betriebe ein „Heißwasser-Tauchen“ (50°C, 5 min) anstatt einer Heißwasserbehandlung (50°C, 45 min). Schmierläuse sollen dadurch effizient minimiert werden können.



Gefürchtet: Goldgelbe Vergilbung (Flavescence dorée)